

Interims-Titel.

PAULYS
REAL-ENCYCLOPÄDIE

DER

CLASSISCHEN ALTERTUMSWISSENSCHAFT

NEUE BEARBEITUNG

UNTER MITWIRKUNG ZAHLREICHER FACHGENOSSEN

HERAUSGEGEBEN

VON

GEORG WISSOWA

DRITTER HALBBAND

Apollon — Artemis

STUTTGART

J. B. METZLERSCHER VERLAG

1895.

mit (Rufin. h. e. I 16 = Migne L. 21, 488). Als Greis wollte er um 372 den Libanios durch einen Besuch ehren, wurde aber durch diesen selbst davon zurückgehalten (Lib. or. I 109. 175).

32) Neffe des Vorhergehenden (Lib. or. I 175), Comes sacrum largitionum des Valens im J. 369 (Cod. Theod. IV 12, 6. IX 21, 7. X 16, 2. 21, 1), ehrte den Libanios durch seinen Besuch. An ihn gerichtet Lib. epist. 111. 873 und lat. I 44. III 378, falls die beiden letzteren echt sind. In ihnen wird auch ein Sohn von ihm Namens Akakios genannt.

33) Praefect von Ägypten im J. 397 (Cod. Theod. II 1, 9. IX 45, 2), als Comes erwähnt von Hieron. c. Joh. Hier. 39 = Migne L. 23, 391. Vielleicht ist er identisch mit dem Sohne des Tiberinus, für den sich Libanios (epist. 340) verwendet. [Seeck.]

34) *Ο Χερρονηαίτης*, Verfasser eines Buches *Ἰδιοφυσῆ* (Athen. IX 409 c. Diog. La. II 17. Plutarch. Cim. 4; *Αἰρίπιος* nennt ihn Antigonos von Karystos 19; er stammt also wohl aus der ägyptischen Stadt). Die Fragmente, welche sich alle auf die Tiergeschichte beziehen, giebt Westermann Paradoxogr. 158ff. (zu frg. IX ist nach Bergk PLG⁴ II 82* hinzuzufügen die Erwähnung bei dem Philosophen Hierax, Stobaeus floril. X 77, welcher aus Nicand. Ther. 823 und einem dem erhaltenen ähnlichen aber reicheren Scholion schöpft; die Bezeichnung *ὁ φυσικός* geht daher auf seine Flüchtigkeit zurück, *ἐν τοῖς Ἰδιοφυσῆ* hat richtig der Scholiast). Form und Inhalt bezeichnet Antigonos (19) durch die Worte *τῶν ἐν ἐπιγράμμασι ἐξηγουμένων τῶν Πτολεμαίων τὰ παράδοξα* (vgl. 85 *ἐπιγραμματοποιοῦν*). Dass hier die Worte *τῶν Πτολεμαίων* bedeuten müssen „dem jetzt regierenden“, erkannte Wilamowitz (Antigonos v. Kar. 23, dagegen Susemihl Litt.-Gesch. I 467, 12), und der gehässige Ton der Polemik des Antigonos macht schon an sich wahrscheinlich, dass A. sein Zeitgenosse war. Dazu passt, dass auch der 214 v. Chr. ermordete Herophileer Andreas gegen A. polemisiert, und dass nach Westermanns Vermutung (a. a. O. p. XXXVII) als Zeit- und Kunstgenosse des A. Philostephanos von Antigonos bezeichnet wird. Mit dem Interesse des Ptolemaios Philadelphos für seltene Tiere und seiner Menagerie kann man nach den Fragmenten die *Ἰδιοφυσῆ* nicht in Verbindung bringen; alles weist auf die Zeit des Ptolemaios Euergetes (über die früheren Ansätze vgl. Susemihl I 466). Die beiden kurzen Epigramme bei Antigonos 19 geben sich als wirkliche Aufschriften; sie setzen bildliche Darstellung zwar nicht in Wirklichkeit aber in der Phantasie des Lesenden voraus. vgl. *εἰς ὑμᾶς — ταύτην ἡράψασθε γενέθλην — ὧ' εἶς οἶον οἶα* (vgl. z. B. Nikomachos bei Hephaistion 27 *οὗτος δὴ οὐκ κτλ.*); einem ähnlichen Gedicht entstammt wohl frg. 4a *βοὸς φθιμένης πεποτημένα τέκνα*. Nach derartigen Überschriften folgten längere Ausführungen, wie sie frg. 9 und 10 voraussetzen, frg. 3 an einem Beispiel zeigt. Keinesfalls aus diesem nach dem Stoff geordneten und in Abschnitte getheilten Epigrammkranz (ähnlich waren die Epigramme des Philostephanos über die Natur der verschiedenen Seen, Flüsse, Quellen nach geographischen Gesichtspunkten zu Abschnitten verbunden, vgl. Reitzenstein Ind. Lection. Rostoch. 1891/92

S. 9) kann Anth. Pal. XVI 120 das Epigramm auf Lysippos Alexanderstandbild mit der Überschrift *Ἀρχελᾶου οἱ δὲ Ἀσκληπιάδου* genommen sein. Der Verfasser desselben ist nicht näher zu bestimmen; gegen Asklepiades spricht der Stil. Dem Dichter der *Ἰδιοφυσῆ* kann sehr wohl das von Athenaios XII 554 E erwähnte Buch eines A. *ἰαμβοί* gehören, in welchem die Gründung eines Tempels der *Ἀφροδίτῃ Καλλιπύου* erzählt war, da auch Kallimachos in den Iamben (d. h. Choliamben) Tempelgründungsgeschichten behandelt hat. [Reitzenstein.]

35) Verfasser einer (nicht erhaltenen) rhetorischen *τέχνη* aus unbekannter Zeit (Diog. Laert. II 17). [Brzoska.]

36) Der Philosoph, wahrscheinlich aus Athen, nicht aus Milet, gebürtig (Diog. Laert. II 16. Simplic. phys. 27. 23), Sohn des Apollodoros (nach andern des Mydon), war ein Schüler des Anaxagoras und folgte im wesentlichen den Ansichten seines Lehrers, nur dass er in den Einzelheiten seiner Kosmologie an älteren Vorstellungen der ionischen Physiker festhielt (Simplic. phys. 27, 23 Diels. Hippolyt. refut. I 9). So liess er aus der ursprünglichen Mischung, in welcher, wie er annahm, auch der Geist mit den Urstoffen verbunden war, durch Verdünnung und Verdichtung zunächst das Warme und das Kalte entstehen und teilte der beseelten Luft eine ähnliche hervorragende Stellung zu wie sein Zeitgenosse Diogenes von Apollonia. Von dem, was Spätere über ihn berichten, beruht manches augenscheinlich auf Missverständnis seiner Worte oder auf falschen Folgerungen teils aus den über seine Lehre überlieferten spärlichen Nachrichten, teils aus seinem Verhältnis zu Anaxagoras und Sokrates, dessen Lehrer er genannt wird. Allein dass er sich schon vor Sokrates ethischen Untersuchungen zugewandt und auf dessen philosophische Richtung irgend welchen erheblichen Einfluss ausgeübt habe, ist durchaus unwahrscheinlich (Zeller Ia⁵ 1037, 5). Vgl. Zeller Ia⁵ 1031. [E. Wellmann.]

37) Arzt aus der Zeit vor dem jüngeren Asklepiades, der ein Mittel von ihm gegen Darmbruch anführt (Gal. XIII 312).

38) Verfasser eines Gedichts von 336 barbarisch behandelten iambischen Trimetern *περὶ τῆς ἱερᾶς τέχνης* (Goldmacherkunst) aus byzantinischer Zeit, herausgegeben von Ideler Phys. et med. gr. min. (Berl. 1842) II 343f.

[M. Wellmann.]

39) Bildhauer, Sohn des Apollonios aus Priene, der Künstler des unter dem Namen der Apotheose des Homer bekannten Reliefs im britischen Museum, das im 17. Jhd. an der Via Appia bei Bovillae gefunden worden ist; es scheint das Votivrelief eines Dichters für einen bei einem Agon errungenen Sieg zu sein. In der am rechten Ende des zweiten Streifens angebrachten, offenbar als Statue gedachten Figur hat man wohl mit Recht den Dichter, in dem dahinter sichtbaren Dreifuss den Siegespreis erkannt. Die Weihinschrift wird auf der Plinthe, in die das Relief eingelassen war, angebracht gewesen sein. Die Versuche, das Relief und somit den Künstler chronologisch zu fixieren, bewegen sich in dem Zeitraum von 150 v. Chr. bis zum Anfang des 1. Jhdts. n. Chr. Genauer die Zeit und damit vielleicht zugleich Ort